

# Das Denkmal für die französischen Kriegsgefangenen in Gerolstein

Eine unbekannte Episode aus dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71

WOLFGANG SCHMID

**Gerolstein.** Auf dem alten Friedhof an der Sarresdorfer Straße in Gerolstein befindet sich ein Gedenkstein mit einem Kreuz, der an namentlich nicht genannte französische Kriegsgefangene erinnert.<sup>1</sup> Die Inschrift berichtet, sie seien 1870/71 gestorben und das Denkmal sei von ihren Landsleuten errichtet worden (*A la Mémoire des Soldats français décédés en 1870–71. Erigé par leurs COMPATRIOTES*). Vorbeikom-

mende sollen für sie beten (*P. P. E., Priez pour eux*). Eine kursiv geschriebene lateinische Inschrift am Sockel kündigt ein Wiedersehen in einer besseren Heimat an (*Et nunc meliorem patriam appetunt*). Es handelt sich um ein Bibelzitat aus Hebr 11,16: „Nun aber streben sie nach einer besseren Heimat.“

Der Satz besitzt eine gewisse Doppeldeutigkeit, indem er einmal die Auferstehungshoffnung der überwiegend katholischen Verstorbenen und dann die Sehnsucht nach ihrer fernen Heimat bzw. ihrem Vaterland zum Ausdruck bringt.

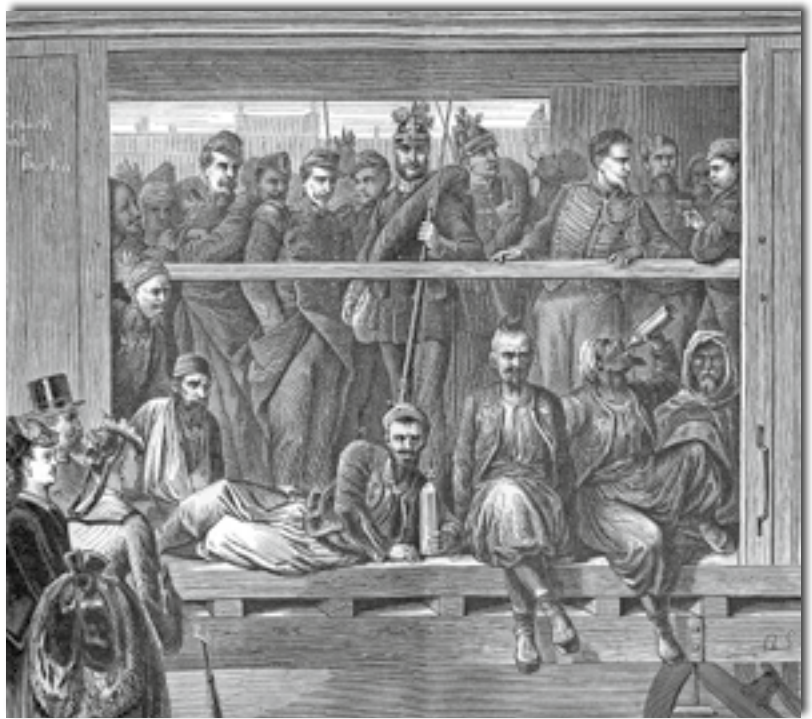
Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71 verlief für beide Seiten unerwartet: Nach der Niederlage in den Schlachten von Mars-la-Tour und Gravelotte zog sich die französische Rheinarmee unter Marschall Bazaine hinter die Mauern der Festung Metz zurück, wo sie ab dem 26. August von Truppen des Norddeutschen Bundes eingeschlossen wurde. Die Elsass-Armee unter Marschall Mac-Mahon sollte Metz besetzen, verlor aber am 2. September 1870 die Schlacht bei Sedan, in der zudem Kaiser Napoleon III. gefangen genommen wurde.

In Sedan machte man 85.000 Gefangene, nach der Einnahme der Festung Straßburg am 28. September 17.000 und nach der Kapitulation von Metz am 27. Oktober weitere 142.000. Insgesamt zählte man 371.981 gefangene französische Soldaten und 11.860 Offiziere. Man versuchte, die Kriegsgefangenen, die nach der langen Belagerung von Metz ausgehungert und demoralisiert, häufig auch krank oder verwundet waren, vor dem anbrechenden Winter nach Deutschland zu transportieren und in 200 großen Lagern unterzubringen. Für Magdeburg und Mainz waren 25.000 Franzosen vorgesehen, für Koblenz 20.000, für Wesel 19.000 und für Köln 18.000. Für das Beispiel Köln konnte kürzlich Mario Kramp anschaulich herausarbeiten, wie sehr die Verwaltung mit dem Transport und der Unterbringung überfordert war: Eine Pockenepidemie brach aus, die



Denkmal für die französischen Kriegsgefangenen auf dem alten Friedhof in Gerolstein Foto: Karl Servatius, Gerolstein

1 MARTIN MEYER: Ein französisches Soldatengrab. In: Heimatjahrbuch Vulkaneifel 1996, S. 65–66. – WOLFGANG SCHMID: Der Zug französischer Kriegsgefangener durch die Eifel nach Köln im November 1870. In: Neues Trierisches Jahrbuch 61 (2021), S. 121–148,



Vornehm bekleidete Passanten bestaunen einen Transport französischer Gefangener, wobei die Kolonialtruppen besondere Aufmerksamkeit erregen. Illustration nach einer Zeichnung von W. Schaal für die Gartenlaube 37 (1870), S. 597

Quelle: Wikimedia Commons


auch auf die Zivilbevölkerung übergriff. Unter den Kriegsgefangenen befanden sich auch 17.000 Angehörige der Kolonialtruppen, vor allem Turkos und Zuaven, die für beträchtliches Aufsehen sorgten.<sup>2</sup>

Mit dem Denkmal in Gerolstein hat sich Martin Meyer 1996 in einem kurzen Aufsatz befasst. Er konnte auf drei kleine Publikationen zu dem Thema zurückgreifen: 1941 veröffentlichte der ehemalige Gerolsteiner Bürgermeister Jakob Sollhé seine Kriegserinnerungen an das Jahr 1870; er wusste, dass in Gerolstein zehn Soldaten gestorben waren und dass der französische Staat das Denkmal errichten ließ.<sup>3</sup> Ebenfalls im Kriegsjahr 1941 schrieb der

Eifelvereinsvorsitzende Karl Leopold Kaufmann einen Artikel über die Hilfsbereitschaft der „Eifelbevölkerung im Kriegsjahr 1870“. Er beruht auf den Memoiren des Trierer Regierungspräsidenten Adolf Ernst von Ernsthausen.<sup>4</sup> Eine aufschlussreiche Quelle sind außerdem die Kriegserinnerungen des Bahnhofsvorstehers a. D. Johannes Hartung aus Kall, der die Mobilmachung und später den Transport der Kriegsgefangenen erlebt hat.<sup>5</sup> Schließlich ist noch auf einen im Kriegsjahr 1914 erschienenen Aufsatz des Trierer Stadtbibliotheksdirektors Gottfried Kentenich hinzuweisen, der die Ankunft von 80.000

- 2 MARIO KRAMP: 1870/71. Franzosen in Köln. Die vergessenen Gefangenen des Deutsch-Französischen Kriegs. Weilerswist 2021.
- 3 [JAKOB] SOLLHÉ: Kriegserinnerungen an 1870 aus dem Kreise Daun. In: Die Eifel 42 (1941), Nr. 9, S. 102.

- 4 KARL LEOPOLD KAUFMANN: Lob der Eifelbevölkerung im Kriegsjahr 1870. In: Die Eifel 42 (1941), Nr. 6, S. 65. – Adolf Ernst von Ernsthausen: Erinnerungen eines Preussischen Beamten. Bielefeld 1894, S. 274–276.
- 5 J. HARTUNG: Erinnerungen an den deutsch-französischen Krieg 1870/71. In: Eifelvereinsblatt 14 (1913), H. 9, S. 214.




## Herzlich willkommen bei uns zuhause

Machen Sie Urlaub in einer gemütlichen Eifeler Atmosphäre am einzigen Bergkratersee nördlich der Alpen.

**Übernachtungspreise:**  
 ÜF ab 29,50 €    HP ab 41,50 €  
 Ferienwohnungen ab 55,- € pro Tag, zum Teil für Rollstuhlfahrer geeignet.

**Gasthaus Weiler**  
 Holzbeulstr. 8, 54533 Bettenfeld  
 Tel: 06572-4611  
 Fax: 06572-929745  
 info@gasthaus-weiler.de



französischen Kriegsgefangenen in der Moselstadt schildert.<sup>6</sup>

Die kranken und verletzten Gefangenen wurden in den Trierer Lazaretten untergebracht und dann mit Dampfschiffen – die Bahntrasse entlang der Mosel wurde erst von 1874 bis 1879 gebaut – nach Koblenz gebracht. Die halbwegs gesunden Gefangenen hätte man über die Eifelstrecke nach Köln transportieren können – wenn diese denn fertig gewesen wäre. Die Strecke Gerolstein-Kall konnte im November 1870 befahren werden, aber die Strecke von Speicher nach Gerolstein war noch nicht fertiggestellt, sodass die gefangenen Franzosen einen Teil der Strecke zu Fuß zurücklegen mussten.<sup>7</sup>

### Presseberichte zur Lage in der Eifel

Die Trierer Tageszeitungen enthalten Berichte über die Kapitulation von Metz, über das Eintreffen und die Versorgung der französischen Kriegsgefangenen und über den Weitertransport der Kranken und Verletzten nach Koblenz. Sie berichten von Mitleid und einer Welle der Hilfsbereitschaft, es gab aber auch Stimmen, die sich beschwerten, so gut hätte

man die durchreisenden deutschen Soldaten nicht versorgt.

„Von der unteren Kyll“ traf ein Bericht vom 5. November ein, der am Montag, dem 7. November 1870 in der Trierischen Zeitung veröffentlicht wurde. *„Seit einigen Tagen sehen wir hier die Durchmärsche in Abtheilungen von etwa 2000 Mann in Gefangenschaft ziehenden Bazaine'sche Armee, escortirt von Landwehr der Division Kummer. Einen traurigern Anblick als diese gefangenen Franzosen hat wohl selten eine geschlagene Armee geboten. Theilweise barfuß, theils in Pantoffeln oder zerrissenen Schuhen ... schleichen diese Leute auf der Chaussee dahin ... Bei Einzelnen ist jedoch die Fortsetzung des Marsches zur Unmöglichkeit geworden, sie werden aufgehoben und je nach ihrem Befinden entweder ihren Kameraden nach oder in's Lazareth nach Trier zurückgefahren. Einige sollen sogar schon auf dem Marsche gestorben sein“.* Wäre die Bahnstrecke benutzbar, würde dies *„den Gemeinden, welche durch die Chaussee berührt und daher täglich mehrmals von den Franzosen überfluthet werden, ein großer Vorteil sein.* Aus der Zeitung vom 7. November erfährt man beiläufig, es seien *von dem ersten Transporte nach Bitburg sehr viele Kranke zurückgeblieben, die während der Nacht im Freien lagen und erst am andern Morgen weiter transportirt werden konnten.“*

6 GOTTFRIED KENTENICH: Trier im Kriege 1870/71. In: Trierische Chronik 11 (1914/15), S. 1–21.

7 KARL J. BALES: 150 Jahre Eifelbahn Gerolstein-Trier. Anschluss der Eifel an den großen Warenverkehr. In: Eifel-Jahrbuch 2021, S. 172–185.

Recht dramatisch liest sich ein Artikel, der am Dienstag, den 8. November in der „Trierischen Zeitung“ gedruckt wurde: *„Aus der Eifel gehen uns gräßliche Berichte über den Zustand der dort durchziehen-*



Auszug der französischen Gefangenen aus Metz am 29. Oktober 1870. Egmont Fehleisen: Der Deutsch-Französische Krieg 1870–71 in Wort und Bild. Reutlingen [1895], S. 141  
Repro: Mario Kramp, Köln





Transport französischer Gefangener nach der Eroberung von Mezières (2. Januar 1871). Nach einer Zeichnung von Chr. Sell für die Gartenlaube 38 (1871), S. 81  
Quelle: Wikimedia Commons

13. November veröffentlicht wurde. Seit mehr als acht Tagen „kamen täglich fünf Züge französischer Gefangener à 2000 Mann in Gerolstein an, um theilweise sofort mit der Bahn weiter zu fahren, theils im Freien zu bivouaquieren. Zahlreich strömen die Einwohner des Kreises nach Gerolstein, um das Schauspiel der durchziehenden Gefangenen und das Elend einer schlecht genährten, mangelhaft bekleideten, und halb erfrorenen geschlagenen, einst so glorreichen Armee zu sehen. Viele lockt die Neugierde, andere der Gewinn.“ Nachdem er das mangelhafte Schuhwerk und das Elend der Kranken geschildert hatte, kommt der Verfasser auf die Habgier Einzelner zu sprechen, „mehrere arme Gefangene mußten wucherische Preise für Lebensmittel zahlen, mancher seine ihm so nöthige Decke zu einem Spottpreise an eine Wucherseele verkaufen.“ Mehrfach schaltete sich die „Begleitungs-mannschaft“ ein, und „glücklicher Weise wurden die Lebensmittel von der Mehrzahl zu mäßigen Preisen abgegeben. Mancher biedere Bauersmann“ lehnte den Kauf einer angebotenen Decke ab und gab „sein mitgebrachtes Essen unentgeltlich.“

den kriegsgefangenen Franzosen zu, Berichte, deren Einzelheiten man sich scheut, wiederzugeben. „Leichen“, versichert uns ein höchst glaubwürdiger Mann, „bezeichnet den Weg, den die Unglücklichen durch die Eifel verfolgt haben; oft trifft man alle 30–50 Schritte einen Todten oder Sterbenden am Rande der Straße, oft auch liegen diese in Haufen zusammen; so etwas Trostloses, wie der Anblick dieser entkräftet dahin schleichenden Schaar, und so etwas Furchtbares, wie die Spuren, welche sie zurücklässt, kann kaum die französische Armee auf ihrer Flucht aus Rußland dargeboten haben. Behörden und Private thun dagegen, was in ihren Kräften steht, doch diese Noth ist zu groß.“

Nicht minder dramatisch klingt ein Bericht „aus dem Kreise Daun“ vom Freitag, der am Sonntag, den

Wesentlich nüchterner klingt ein am 13. November veröffentlichter, aber schon am 9. November verfasster Bericht aus der Nordeifel. Am 16. Oktober fand „die polizeiliche Abnahme der Strecke Call-Gerolstein“ statt, am 1. November sollte sie dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Doch ein Hochwasser führte dazu, „daß der Bahndamm stellenweise überfluthet, auch zerstört wurde. Mit Aufbietung aller den betreffenden Baubeamten zu Gebote stehenden Kräfte“ gelang es bis zum 4. November, die Schäden zu beseitigen, sodass an diesem Tag „die Gefangenen-Transporte der Bazaine’schen Armee von Gerolstein aus über Call nach Cöln und weiter beginnen konnten. Täglich passiren 5 aus 60 Wagen bestehende Züge mit je 2300 bis 2400 Gefangenen und den nöthigen Bewachungsmannschaften unsere bis dahin so

## KARSTWANDERWEG SÜDHARZ

Entdecken Sie die einzigartige Gipskarstlandschaft im Südharz: Osterode – Nordhausen – Sangerhausen  
265 km – 25 Rundwege – 44 geführte Touren

WWW.KARSTWANDERWEG.DE



Transport französischer Kriegsgefangener. Vom Kriegsschauplatz. Illustrierte Kriegszeitung für Volk und Heer [1871], S. 1  
Foto: Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

verkehrsarme Gegend. Schon in aller Frühe meldet der zwischen unseren Bergen weithin schallende Pfiff der Locomotive die Ankunft des vor 3 ½ Monaten so übermühtigen und nun gebeugten Feindes.“

### Das Kriegerdenkmal in Gerolstein und die deutsch-französische Gedenkkultur

Die zehn in Gerolstein gestorbenen französischen Soldaten lassen sich im Sterberegister des Standesamtes Gerolstein nachweisen, sodass sich für acht von ihnen ein Name anführen lässt.<sup>8</sup> Am 7. November 1870 starb Louis Subil aus Orchais [Orchies], 27 Jahre alt, am 9. November Amand Emil Daguët aus Alençon, 24 Jahre alt, am 10. November Johann Goujat aus Évreux, 26 Jahre alt, am 10. November 1870 Ludwig Maria Billaud aus Saint-Martin-des-Noyers,

22 Jahre alt, am 11. November Alphons Ludwig Husson, aus Bisy [Busy], 26 Jahre alt, am 12. November Carl Franz Theodil Gay aus Colombey, 24 Jahre alt, am 13. November Mathurin Coiffard aus Belligné, 25 Jahre alt, und am 17. November August Victor Peter Bahier aus Montenay, 27 Jahre alt. Weiter wird am 10. und am 13. November der Tod von zwei namentlich nicht bekannten französischen Gefangenen mit den Matrikelnummern 3063 und 5092 verzeichnet. Es wäre zu wünschen, dass man die Namen, nachdem sie dem Vergessen entrisen wurden, an einer Tafel anbringen könnte.

Nach 1871, vor allem aber nach dem Tod des „greisen Heldenkaisers“ Wilhelm I. entstanden zahlreiche Kriegerdenkmäler, Kaiser Wilhelm-Denkmäler und Bismarcksäulen. In Daun wurde bereits 1871 eine im Vorjahr errichtete Pyramide zu einem Kriegerdenkmal umgewidmet, in Bitburg 1900 ein Obelisk mit den Namen der Gefallenen und einem Porträt Kaiser Wilhelms I. errichtet, ähnlich bereits 1898 in Saarburg.<sup>9</sup> Die Veteranenvereine wurden zu einem wichtigen Träger der politischen Kultur und trugen viel zur Militarisation einer Gesellschaft bei, die von einem „Platz an der Sonne“, von Kolonien, und von einer die Weltmeere beherrschenden Flotte träumte. Nach den beiden Weltkriegen mussten neue Formen des Kriegerdenkens entwickelt werden, die der Massenhaftigkeit des Sterbens in einem verlorenen Krieg gerecht wurden. Die Kaiserdenkmäler aus

8 Für freundliche Unterstützung danke ich Stefan Forster vom Standesamt der Verbandsgemeinde Gerolstein.

9 WOLFGANG SCHMID: Ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Saarburg? In: Jahrbuch Kreis-Trier-Saarburg 2022, S. 147–159.

**SCHNEIFEL-PFAD - WEG DES FRIEDENS**



Erleben Sie eine emotionale Wanderung voller Muße und mitreißender Geschichten!

Tourist-Information Prümmer Land · Hahnplatz 1 · 54595 Prüm  
Tel. 06551 505 · [ferienregion-pruem.de](http://ferienregion-pruem.de)

Erz wurden eingeschmolzen, die Kriegerdenkmäler fielen häufig der Neugestaltung von Straßen und öffentlichen Plätzen zum Opfer. Die Kriege von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 und ihre Toten gerieten in Vergessenheit.

70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist die Frage nach dem Umgang mit Kriegerdenkmälern, die weitgehend aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden sind und deren Deutungshoheit immer wieder von politischen Extremisten beansprucht wird, eine wichtige Aufgabe der Politik, der Geschichtswissenschaft und der Denkmalpflege.<sup>10</sup> Wenn man vom Beispiel Gerolstein ausgehend eine Spurensuche versucht, wird man auch an anderen Orten fündig: Auf dem Militärfriedhof „Ehrenthal“ bei Saarbrücken wurde 1872 ein Kriegerdenkmal für die französischen Soldaten errichtet, bei dem dasselbe Bibelzitat wie in Gerolstein ein Wiedersehen in der Heimat verspricht. Errichtet wurde es ebenfalls von den „compatriotes“.<sup>11</sup>

Auf dem Trierer Hauptfriedhof befindet sich ein 1873 errichtetes Denkmal für die Toten der Kriege von 1848/49, 1864, 1866 und 1870/71. Hinzu kommt ein Erinnerungszeichen für die 115 in den Trierer Lazaretten gestorbenen deutschen Soldaten. 1872 wurde ein Monument im Stil der Neogotik errichtet, das an die 110 in Trierer Lazaretten gestorbenen

10 REINHART KOSELLECK/MICHAEL JEISMANN (Hg.): Der politische Totenkult. Kriegerdenkmäler in der Moderne. München 1994.

11 RAINER KNAUF/CHRISTOF TREPESCH: Kriegerdenkmäler und Kriegerfriedhöfe. Formen des Kriegsgedenkens im Saarbrücker Raum zwischen 1870 und 1935. In: GrenzenLos. Lebenswelten in der deutsch-französischen Region an Saar und Mosel seit 1840. Kat. Saarbrücken 1998, S. 156–182, hier S. 170–171.

080114



**Pfeffermühle**  
Hotel & Restaurant

Im Hotel-Restaurant Pfeffermühle in Uedelhoven erwarten Sie gemütliche Räumlichkeiten und gepflegte und modern eingerichtete Zimmer. Mit der vielfältigen Auswahl an Köstlichkeiten ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Der beschauliche Eifelort liegt, umgeben von einer prächtigen Wald- und Bergkulisse, zwischen Ahrgebirge und Vulkaneifel. Von hier lassen sich die unterschiedlichsten Ausflugsziele, wie die Ahrquelle oder der Nürburgring, schnell und einfach erreichen. Wir freuen uns auf Sie!



Hotel-Restaurant Pfeffermühle · Ralf Bonzelet · Üxheimer Straße 3  
53945 Blankenheim-Uedelhoven · Telefon 0 26 97/14 44  
[www.hotelpeffermuehle.de](http://www.hotelpeffermuehle.de)

JUST HIKE ON!

EuroSCHIRM  
EBERHARD GÖBEL

## Innovative Trekkingsschirme



ca. 350 g

- mit verlängertem Dach
- ultra leicht und extrem stabil
- 100% Glasfaser-Gestell
- kein Regen zwischen Rücken und Rucksack

€ 67,90

inkl. MwSt. u. Versand innerhalb Deutschland.  
Aufpreis € 3,80 für silber-metallic mit UV-Schutz 50+

weitere Trekkingsschirme und Bestellmöglichkeit

[www.euroschirm.com](http://www.euroschirm.com)

Fon +49 (0)731-140130

EBERHARD GÖBEL GMBH+CO KG



französischen Gefangenen erinnert; es trägt dieselben Inschriften wie das in Gerolstein.<sup>12</sup>

In Koblenz, wo es aufgrund der vielen kranken und verletzten französischen Gefangenen eine hohe Sterblichkeit gab, wurde auf dem Alliiertenfriedhof 1885 ein Obelisk errichtet, der an die 1870/71 für das Vaterland verstorbenen Brüder erinnert, weiter ein neoklassizistisches Denkmal, auf dem die Namen, Dienstgrade und Einheiten von 369 Soldaten stehen, und schließlich ein Kreuz, bei dem eine Inschrift am Sockel an die auf der Karthause verstorbenen französischen und afrikanischen Soldaten Kaiser Napoleons III. erinnert. Nicht erhalten ist ein von den „compatriotes“ errichtetes Steinkreuz, das den Verstorbenen mit einem Bibelzitat ein Wiedersehen in der Heimat verspricht.<sup>13</sup>

Die meisten der 560 in Köln verstorbenen französischen Gefangenen liegen auf dem Friedhof Melaten. Eine 1872 errichtete spätklassizistische Kreuzstele wurde von den „compatriotes“ in Auftrag gegeben und verspricht ein Wiedersehen in einem besseren Vaterland. Das Denkmal hatte der an der Kölner Domauhütte tätige Architekt Carl Eduard Kühn entworfen und der Bildhauer Johann Baptist Bergner ange-

fertigt.<sup>14</sup> Der Regionalverband Köln des „Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz“ würdigte es im November 2021 als „Denkmal des Monats“. Weitere Monumente lassen sich auf dem Alten Friedhof in Bonn, in Mainz, Karlsruhe, Wesel, Münster, Oldenburg und Ingolstadt, in Dresden-Kaditz und in Stettin (Szczecin) finden.

Immer wieder stoßen wir auf dasselbe Bibelzitat und die gleiche Inschrift, aber auch Hinweise auf ein französisches Komitee, das die Denkmäler errichtete. Es handelt sich dabei um die 1871 von Pater Jules Joseph ins Leben gerufene „Société l'oeuvre des tombes“, die Grabmäler für Soldaten errichtete und Messen für sie stiftete. Wegen ihrer klerikalen und monarchistischen Ausrichtung wurde das Komitee kritisiert, 1887 wurde die heute noch bestehende Gesellschaft „La Souvenir française“ gegründet. Wir können also davon ausgehen, dass die Denkmäler für die französischen Gefangenen von diesen beiden Institutionen bald nach 1871 zentral in Auftrag gegeben und finanziert wurden. Dazu gehörten auch die weitgehend identischen Inschriften, die fast immer den Auftraggeber und die Zahl bzw. die Namen der Toten verschweigen.<sup>15</sup>

Prof. Dr. Wolfgang Schmid (Hauptkulturwart),  
E-Mail: schmidw@uni-trier.de

12 EMIL ZENZ: Ehrenmäler auf dem Hauptfriedhof als Signaturen historischer Ereignisse. In: Neues Trierisches Jahrbuch 1980, S. 19–29, hier S. 19–24.

13 MANFRED BÖCKLING: Grabstätten auf dem Koblenzer Hauptfriedhof. In: Ein Park für die Toten und die Lebenden. 2000 Jahre Hauptfriedhof Koblenz. Regensburg 2020, S. 117–260, hier S. 255–258.

14 KRAMP, MARIO: 1870/71, S. 214–215, Abb. S. 218–219.

15 ANDREAS METZING: Kriegsgedenken in Frankreich (1871–1914). Studien zur kollektiven Erinnerung an den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/81. Diss. phil. Freiburg 1995, S. 66–73.



### Ihr Aktivhotel im Westerwald

#### Erwandern, erleben, erholen ...

Gönnen Sie sich herrliche Urlaubstage in unserem Aktiv-Hotel. Eine Oase der Ruhe mitten im Grünen gelegen. Ausgangspunkt für Ihre Wanderungen auf dem Westerwaldsteig oder Wiedweg, durch die Kropbacher Schweiz, das romantische Städtchen Hachenburg oder die westerwälder Seenplatte...

**Ferienwohnungen Heisterholz:**

Buchen Sie im Gästehaus eines unserer drei Ferienappartements für 2 bis 5 Personen, 2 Wohnungen ebenerdig und „barrierefrei“ klassifiziert. Frühstück oder Halbpension können Sie im Hotel zubuchen.

**Fordern Sie hierzu unsere Haus-Prospekte und Wanderinformationen mit weiteren Arrangements an!**

**Unser Saison-Wander-Angebot:**

5 Übernachtungen mit Halbpension, Vital-Frühstück und Lunchpaket vom Büffet mit Bio-Produkten, Zimmer mit Du/WC, Sat-TV, W-Lan, Shuttle-Transfer zu den Wandersteigen im Raiffeisenland, 1 Tag Gratis E-Bike

**299,50 €** p. P. im DZ  
(Einzelzimmerzuschlag 15,- €)



Im Heisterholz

HOTEL/RESTAURANT

**Westerwaldsteighotel „Im Heisterholz“**  
 57612 HEMMELZEN / Ww · Heisterholzstraße 10  
 Tel. 02681/3797 · Fax 02681/4515  
 Mail: info@im-heisterholz.de · www.hotel-im-heisterholz.de

090420

